

DEBATTE

ERNST SMOLE
erläutert, warum Eltern länger
Verantwortung tragen müssen



Der Frontalkortex lässt grüßen!

Jüngst gab ich einer Redakteurin einer Tageszeitung ein Interview. Ich schätzte das Alter der Dame auf Mitte zwanzig. Ihr Beitrag brachte – treffsicher formuliert – das Wesentliche. Sie war 13 Jahre alt. Eine Achtjährige verfasst fehlerfrei einen mehrseitigen Text in individuellem, perfektem Stil. Ein siebenjähriger Klarinettenist musiziert mit einem renommierten Orchester und fasziniert durch Können und durch Ausstrahlung. Alle drei sind keine künstlich hochgezüchteten, sondern völlig normale Kinder.

Wir taxieren junge Menschen nach ihrem äußeren Erscheinungsbild. Zu Großgewachsenen sagen wir intuitiv „Sie“ – wir fragen nicht zuvor nach ihrem Alter. Die körperliche Reife tritt heute um Jahre früher ein als noch vor wenigen Jahrzehnten und sie signalisiert fatalerweise allgemeine Reife.

Parallel dazu mehren sich die Klagen der Lehrer und Polizisten, dass Kinder immer früher von den Eltern alleingelassen werden – auch in Bezug auf wichtige Entscheidungen: Rauchen, Alkoholkonsum, Berufswahl. „Du bist ja schon groß, es ist dein Leben, entscheide selber.“ Warum geht diese Rechnung nicht auf?

Der Grad der körperlichen Entwicklung lässt keine Rückschlüsse auf andere Aspekte von Reife – Intelligenz, Emotionalität – zu.

Ein für das Erwachsenwerden zentrales Organ ist der Frontalkortex des Gehirns, der Stirnlappen. Die volle Funktionsfähigkeit erlangt er erst um das 20.

Lebensjahr. Er ist zuständig für Planungen, für das Einschätzen von Handlungsfolgen, er kontrolliert die Fantasie – und er ist unabhängig von der allgemeinen „Schul“-Intelligenz.

Nicht zufällig ist die Aktivität des Frontalkortex beim kreativen Denken auch von Erwachsenen extrem eingeschränkt. Die viel älter wirkende 13-Jährige, die von zu Hause ausreißt und im Ausland entdeckt, dass sie kaum Geld mithat, der hochgewachsene Zwölfjährige, der plant, in Kürze im selbstgebauten Raumschiff zum Mars zu fliegen: Der Frontalkortex ist es, der noch nicht laut genug „Vorsicht!“ ruft. „Wie konnte sie/er so etwas tun/planen, wo sie/er doch sooo intelligent ist?“ Das Wissen um den Spätzünder „Frontalkortex“ gibt die Antwort – denn er entwickelt sich im Gegensatz zur körperlichen Reife nicht rascher als früher!

Es gibt gesichertes Wissen über die Entwicklung junger Menschen. Das Bewusstsein der Eltern für das Problemorgan Frontalkortex müsste die bequeme Haltung vieler Eltern – „Es ist deine Entscheidung, du bist ja schon so groß“ – revidieren.

Schule und Medien sollten nicht müde werden, die Eltern an die Verantwortung für ihre Kinder zu erinnern: Das Kindsein ist erst mit dem 20. Lebensjahr beendet – der Frontalkortex erlaubt es nicht anders!

Ernst Smole ist Leiter der Johannes Brahms Musikschule

DIE THESE

Der Grad der körperlichen Entwicklung sagt nichts über den Grad der Reife aus, der Frontalkortex ist ein Spätzünder.

LESERBRIEF DES TAGES

Anerkennung für Deserteure

Für Leser waren nicht Deserteure Kameradenmörder, sondern die Blutrichter der NS-Unrechtsjustiz.

LB „Heikle Frage Deserteure“, 21. 10.

Mord bleibt Mord und darf nicht verjähren, schrieb Siegfried Kampl mit Bezug auf Wehrmachtsdeserteure in seinem Leserbrief. Recht hat er – und liegt doch voll daneben. Nicht „manche Deserteure“ waren „Kameradenmörder“, wie er meint, sondern jene Wehrmachtsrichter, die mindestens 1.400 österreichische Deserteure töteten ließen.

Die Alliierten versprachen im November 1943 die Wiedererrichtung Österreichs. Aber sie forderten die Österreicher auf, einen eigenen Beitrag zu leisten, sich von NS-Deutschland und seiner Armee zu lösen. Deserteure taten dies und manche mussten bei ihrer Desertion eben kämpfen. Na und? Jeder Deserteur hat die Hitler-Armee geschwächt und war somit im Sinne eines neuen Österreichs aktiv. Das ist entscheidend. Ohne Niederlage der Wehrmacht keine Republik Österreich.

Deserteure haben ihrem Vaterland einen guten Dienst erwiesen, auch wenn Kampl – der bei Vaterland offenbar stets an NS-Deutschland denkt – stur anderes behauptet.

Die wahren „Kameradenmörder“, die Blutrichter der NS-Unrechtsjustiz, wurden nach 1945 nie zur Rechenschaft gezogen. Sie machten Karriere. KZ-Wächter bekamen eine Rente, Deserteure, die das KZ überlebten, nicht. Sie wurden als „Verräter“ beschimpft. Ein Irrsinn.

Vergangene Woche haben SPÖ, ÖVP und Grüne endlich allen Deserteuren Anerkennung ausgesprochen. Die Republik ist ein Stück weit normal geworden. Die Ansichten Kampls sind definitiv gestrig. Das ist ein Fortschritt, auf den wir stolz sein können.

Dr. Peter Pirker,
Verein Gerechtigkeit
für die Opfer der NS-Militärjustiz,
Wien/Berg

LIEBE IST ...



... der Ritt deines Lebens.

© TMSI/DISTR. BULLS

Licht und Schatten

Zum Ableben von Fritz Csoklich möchte auch ich meine Betroffenheit zum Ausdruck bringen. Er hat mein Leben über gewisse Dinge des Daseins beeinflusst. Dass mein Interesse für Politik als junger Mensch geweckt wurde, ist großteils ihm zu verdanken. „Licht und Schatten“ sind gleich nebeneinander. Just in der Ausgabe der steirischen *Kleinen*, wo der Csoklich-Nachruf stand, wurde mein Sohn Harald, der seit über 20 Jahren in Graz lebt, zum „Steirer des Tages“ gekürt.

Anna Deinsberger, St. Stefan